

Wer sind aber eigentlich Jonakur und seine Söhne? Wo liegt ihr Land? Was bedeuten die Namen? Diese Fragen kann ich nicht genügend beantworten. Die Namen sind mehrdeutig. Im Heldenbuche heißt der König Onaker und seine Söhne Emmel und Sar. Ihr Land werden wir uns am Meeresufer zu denken haben, denn Gudrun ist durch's Meer zu Jonakur geschwommen. Im Uebrigen ist dieser Theil der Sage voller Widersprüche zwischen älterer und jüngerer Edda und dem Heldenbuche, ja innerhalb der älteren Edda selbst.

Auf dem Wege finden die Beiden ihren Bruder Erp, der auf eigene Faust vorausgeritten zu sein scheint.

Da sprach Erp ernsten Sinnes (oder: einsamen Weges)
 Der kühn auf dem Rücken des Rosses scherzte:
 Was frommt es dem Blöden die Bahnen zu weisen?
 Sie schalten den Edlen uneh'lich geboren.

Sie fanden am Wege den Witzbegabten:
 Was würde der fuchsig Zwerge uns frommen?
 Erp gab zur Antwort, andrer Mutter Sohn:
 So will ich Beistand euch beiden leisten
 (Wie eine Hand der andern hilft)
 Wie Fuß dem Fuß den Freunden helfen.

Die drei Söhne sind also nicht einer Mutter Kinder. Die beiden andern schelten den Erp fuchsig. Er ist also blond. Die profaische Edda hat dies nicht verstanden oder vergessen, da sie sagt: Alle drei waren schwarzhaarig wie Gunnar und Högni und die andern Nislungen. Erp ist ein kühner Reiter und der Dichter nennt ihn witzbegabt, die Brüder schelten ihn Zwerg und unehelich geboren, erklären ihn für unebenbürtig und wollen ihn deshalb auch nicht Theil nehmen lassen an dem Nachwerk, das jetzt ihr Erbe ist.

Diese Züge passen zu dem oben dargestellten edleren Character eines Alvil und die Schelte Zwerg dürfte vielleicht dahin zu deuten sein. Wäre es erlaubt mit Simrock anzunehmen, daß die Worte: „Was frommt es dem Blöden die Bahnen zu weisen?“ nicht in den Mund Erps, sondern seiner Brüder gehörten, so ergäbe diese Blödigkeit im Verein mit dem „witzbegabt“ jenen dämonischen Narrenwitz und wäre ein neuer Belag zu unserer milderen psychologischen Auffassung des Alvil. Doch scheint es, als sei dies Wort besser am Platze im Munde des Uebermüthigen, kühn auf dem Rücken des Rosses scherzenden und des Vorausgerittenen, die Bahnen weisenden. Die Antwort Erps, er wolle ihnen helfen wie ein Fuß dem andern, enthält eine Anspielung auf das Rechtssymbol des Erbschuhs. Er will sagen: Mein Fuß ist so gut beschuht wie der eurige. Solche Rede paßt für den Uebermüthigen, Witzbegabten, unebenbürtig Gescholtenen. Nur durch diese Erklärung enthalten diese Worte einen Sinn und motiviren zugleich den dadurch erregten Zorn der Brüder, die ihre Schwerter ziehen und ihn tödten.

Die oben eingeklammerten Worte: „Wie eine Hand der andern“ sind ein Zusatz Simrock's, um die Strophe zu ergänzen, die hier eine Lücke zu haben scheint, und zugleich zu erklären, was in der profaischen Edda folgt. Aber sie erklären es nicht, denn wenn der mit dem Fuße strauchelnde Sörli sich